

Ein Betriebsausflug

Die Schmuckwarengroßhandlung Jakob Kling, Mannheim, unternahm am 6. November einen Betriebsausflug in das reizende Neckartal. Auf einer Wanderung sahen wir die herrliche Umgebung Neckargemünds mit seinen Villen in den schönsten Herbstfarben. In Kleingemünd wurden das Mittagessen, der Kaffee und



Die Betriebsführerin und die Gefolgschaftsmitglieder der Goldwarengroßhandlung Jakob Kling

das Abendessen eingenommen. Bei Musik und Tanz sowie humoristischen Darbietungen, bei denen sich manche Talente unter den Gefolgschaftsmitgliedern entpuppten, verflossen die Stunden nur zu schnell. Des Führers unseres großdeutschen Reiches und des verstorbenen Inhabers Jakob Kling wurde durch einen leitenden Angestellten gedacht. Die Ansprachen des Obmannes und der Inhaberin Frau Emma Kling zeugten von dem vorzüglichen Kameradschaftsgeist, der in dem Betriebe herrscht.

Alfred Scheer sechzig Jahre

Am 21. November vollendet Alfred Scheer in Berlin sein sechzigstes Lebensjahr. Er machte eine kaufmännische Lehre durch und war dann bei mehreren Firmen des Faches tätig, vor allem lange Zeit als Reisevertreter der Goldwarengroßhandlung Wilh. Müller. Im Jahre 1909 eröffnete er ein Uhren- und Goldwarengeschäft in der Turmstraße zu Berlin, das er durch seine Rührigkeit zu schöner Blüte brachte. Am 1. September 1930 übernahm er das Uhren- und Goldwarengeschäft Hüppauff & Kaempff, das zu



Das Uhren- und Goldwarengeschäft Hüppauff & Kaempff, Berlin, in seiner neuen wirkungsvollen Beleuchtung (Aufn. Gröhl)

den größten und angesehensten Berliner Fachgeschäften zählt. Um sich diesem bedeutenden Unternehmen ganz widmen zu können, gab er nach einigen Jahren sein ursprüngliches Geschäft auf. In früheren Jahren hat er sich äußerst rege im Organisationsleben betätigt; so war er eine Reihe von Jahren hindurch Vorsitzender

der Gruppe Moabit der Berliner Uhrmacher-Innung, die ihm auch manche wertvolle Anregung zu danken hat. Seit einiger Zeit ist er Vorsitzender des Aufsichtsrates der Einkaufsgenossenschaft Berliner Uhrmacher e. G. m. b. H.

Professor A. Chapuis Dr. e. h.

Die Universität in Neuchâtel (Schweiz) hat am 12. November Professor Alfred Chapuis in Neuchâtel die Würde eines Dr. e. h. verliehen. Damit hat das langjährige Wirken des um die Erforschung der Uhrenfachgeschichte hochverdienten Mannes, der auch ein sehr geschätzter Mitarbeiter unserer Zeitung ist, eine ehrenvolle Anerkennung gefunden. Den Reigen seiner größeren Arbeiten eröffnete 1917 ein stattlicher Band über die Geschichte der Neuchâteler Pendulen, der leider vergriffen ist; 1930 ließ er ein weiteres Buch über das gleiche Thema erscheinen. Zu seinen Hauptwerken zählt auch das Buch „La Montre „chinoise““, in dem die Beziehungen der Schweizer Uhrenhersteller zu China behandelt werden. Wohl seine für die Gesamtheit des Uhrenfaches bedeutendste Leistung ist das in Verbindung mit dem Franzosen Edouard Gélis 1928 herausgegebene zweibändige Werk „Le monde des Automates“, in denen auch viele Uhren mit zusätzlichen beweglichen Teilen beschrieben und abgebildet sind. Sein neuestes Buch, das erst vor wenigen Tagen erschienen ist, stellt die Bemühungen Friedrichs d. Gr. um die Schaffung einer Uhrenindustrie in Preußen dar. Von den kleineren Schriften Chapuis' sei nur die über den großen Chronometermacher Urban Jürgensen und seine Nachfolger erwähnt. Alle Bücher zeichnen sich durch sorgfältige Ausschöpfung aller erreichbaren Quellen und lebendige, spannende Darstellung aus. Größten Wert legt Chapuis auch, besonders in seinen umfangreichen Werken, auf die Wiedergabe zahlreicher vortrefflicher Abbildungen. Wir hoffen, daß er Zeit und Kraft finden möge, die Literatur unseres Faches noch durch weitere schöne Werke zu bereichern.

Briefkasten

Fragen

12 598 (wiederholt). Wie entfernt man aus Ringen Steine, ohne sie zu beschädigen? K. G. in B.

12 599 (wiederholt). Wie kann man den schmutzig gewordenen Bezug von Etalagen reinigen? E. S. in M.

12 600 (wiederholt). Wie wird auf Hausuhr-Werkplatten der geflammte Messingschliff hergestellt? E. L. in F.

12 601. Wer stellt her oder liefert Armbanduhrn Marke „Kasta“? L. F. in F.

12 602. Wer kann für eine Duplex-Hemmung die Rubinrolle anfertigen? A. L. in F.

Antworten

12 576 und 12 577. Zu diesen Fragen sind zahlreiche Antworten eingegangen, in denen verschiedene Ansichten geäußert werden. Wir haben sie zusammengefaßt und bringen diese Antworten hier anschließend.

12 576. Rost-Kompensationspendel für Turmuhrn sind bereits in früherer Zeit verwendet worden. Eine genaue Zeitangabe dazu ist nicht zu machen. Auch in neueren Turmuhrn sind diese Pendel neben den Nickelstahl-Pendeln von Riefler und den Holzstangen-Pendeln verwendet worden. Rost-Kompensationspendel verwendet u. a. die Firma Ph. Hörz, Ulm a. d. D. Schr.

12 577. Turmuhrn mit ruhender Hemmung, bei der das Steigrad mit Kolbenzähnen versehen ist, sind vereinzelt angefertigt worden. So fertigte z. B. die Uhrmacherschule in Karlstein a. d. Thaya zu einer Turmuhr eine Hemmung an, bei der das Hemmungsrad Kolbenzähne hatte. Von der Firma Ph. Hörz, Ulm a. d. D., wurden in der Zeit von 1880 bis 1894 Turmuhrn gebaut, die mit einer Rollen-Ankerhemmung ausgestattet waren, bei der die Steigräder ausgesprochene Kolbenzähne hatten. Schr.

12 585. Minutenzeiger werden bei Turmuhrn ungefähr seit 1680 oder 1690 verwendet. Früher wurden sie nur selten angebracht. Fast immer waren dann eigene Zifferblätter für sie vorhanden. Bemerkenswert ist, daß man auch heute noch vereinzelt Turmuhrn ohne Minutenzeiger sieht. A. L. in F.

Hauptschriftleiter: Fr. A. K a m e s in Berlin. — Verantwortlich für den technischen Inhalt: I. V. Fr. A. K a m e s; für den volkswirtschaftlichen und allgemeinen Inhalt: K. H e l m e r; für den Anzeigenteil: G. W o l t e r, sämtlich zu Berlin. — Druck: A. Seydel & Cie. G. m. b. H., Berlin SW 61. — Verlag Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co. in Berlin SW 68. D. A. III. V. J. 38: 5050 einschließlich Streuverand 510. Pl. 7.